

Protokoll:

Die Vorsitzende trägt vor, dass für das Stadtarchiv ein neuer Standort in der Innenstadt in Betracht gezogen würde, der sowohl Kapazitäten für Personalräume als auch die Unterbringung von Archivgut biete. Eine Wirtschaftlichkeitsprüfung wurde durch das Rechnungsprüfungsamt initiiert, welche auch nach einer möglichen Unterbringung im Kulturbau fragt. Dies würde jedoch mit der Schließung einiger Räumlichkeiten einhergehen. Die Vorsitzende versichert, dass baldmöglich eine Unterrichtsvorlage mit den anfallenden Kosten sowie Vor- und Nachteilen erfolge.

RM Naumann zeigt sich über das Vorgehen verwundert und beruft sich auf die für das Schängelcenter geäußerte Präferenz, die allerdings immer noch nicht zu einer Kostenaufstellung geführt habe. Er erkundigt sich, wann mit dieser Aufstellung zu rechnen ist und ob sich bereits eine Tendenz abzeichnet. Derzeit befände man sich auf dem gleichen Stand wie bereits vor drei Monaten und es gehe nicht voran, weshalb die Entwicklung einer bindenden Zeitschiene sinnvoll wäre. Die Vorsitzende bekräftigt, dass sie ebenfalls an einer zeitnahen Lösung interessiert sei und keine weitere Zeit verloren werden sollte, da der aktuelle Standort in der Alten Burg nur ein Provisorium darstelle und eine neue Lösung vor allem für die Mitarbeitenden des Stadtarchivs wichtig sei. Dennoch sollte der neue Standort zuvor eingehend geprüft werden, da alle an einer dauerhaften Lösung interessiert seien, weshalb die Wirtschaftlichkeitsprüfung definitiv abgewartet werden müsse. Sie ergänzt weiterhin, dass ein Eingriff in den Kulturbau nicht ohne weiteres möglich sei und auch hier eine Prüfung stattfinden müsse. Trotz der Prüfungen sei ein zügiges Vorgehen allerdings wichtig, damit keine der möglichen Optionen aus Zeitgründen wegfällt.

RM Altmaier führt an, dass in Weimar 2004 ein Archiv abgebrannt sei und dies sein Interesse für die Archivverwaltung in Koblenz gesteigert hätte. Die langanhaltende Diskussion sei für ihn daher verwunderlich und er frage sich, warum in den Kulturbau eingegriffen und das Stadtarchiv dort anstelle des Romanticums einziehen sollte. Derzeit läge kein Stadtratsbeschluss vor, der eine Schließung des Romanticums veranlasse und ein baulicher Eingriff in die besondere Architektur des Kulturbaus, um dort Büroräume zu ergänzen, wäre vermutlich mit hohen Kosten verbunden. Daher bringt RM Altmaier die Alternative eines neuen Zweckbaus auf einer bisher unbebauten Fläche ein. Dieser könne durch eine Anbindung an den ÖPNV weiterhin gut erreichbar sein und würde eine weitere Möglichkeit eröffnen. Die Wirtschaftsförderung könnte hierbei als Partnerin fungieren, da sie bei Vermietungen sehr zuverlässig sei. Er appelliert an die Vorsitzende, dass diese Möglichkeit ebenfalls geprüft werden sollte, bevor der Kulturbau leichtfertig umgebaut werde. Die Gespräche mit Herrn Hammann, dem Amtsleiter des Amts für Wirtschaftsförderung, könnten unkompliziert aufgenommen werden. Abschließend formuliert RM Altmaier einen Dank für den Einsatz, vor allem an die Mitarbeitenden des Stadtarchivs.

Die Vorsitzende nimmt Bezug auf den Vorschlag von RM Altmaier und erklärt, dass die Idee eines Neubaus bereits thematisiert wurde, indem nach einer Fläche in der Nähe des Bundesarchivs gesucht wurde, aber letztendlich leider nicht realisierbar war. Sie verdeutlicht, dass die Möglichkeit eines Grundstückserwerbs für die Stadt einerseits nicht leicht sei und andererseits ein Standort im Innenbereich gewünscht werde.

AM Thieltges stimmt RM Altmaier zu und bezeichnet die Standortsuche für das Stadtarchiv als nicht endende Geschichte, bei der zwar von vielen Prüfungen gesprochen werde, aber bisher keine relevanten Ergebnisse vorlägen. Er ergänzt, dass vonseiten der kulturpolitischen Sprecher:innen bereits ein Einvernehmen über den Standort im Schängelcenter bestand und erkundigt sich, ob hierzu überhaupt ein Angebot existiere. Der jetzige Standort des Stadtarchivs befände sich in einem katastrophalen Zustand durch einen Schimmelbefall, weshalb Eile geboten sei.

RM Schumann-Dreyer resümiert, dass ersichtlich sei, dass weiterhin Vieles unklar sei und sich nichts an der Situation verändert habe. Die Fläche im Schängelcenter sei nicht ausreichend, weshalb dort nur ein Teil des Archivs untergebracht werden könnte. Ihre Fraktion steht dem kritisch gegenüber und würde einen Standort mit ausreichend Platz befürworten. Auch sie möchte die Wirtschaftlichkeitsprüfung vor einer Entscheidungsfindung abwarten.

RM Artz dankt ihrer Vorrednerin und möchte ihre Aussage bekräftigen. Auch sie sieht zum einen den Umbau des Kulturbaus als kritisch an und möchte sich zum anderen für einen ausreichend großen Standort des Stadtarchivs aussprechen. Zudem betont sie, dass die Aufbewahrung von Archivgut bestimmte Bedingungen verlange und verbindet damit die Frage, ob diese durch einen Umbau des Kulturbaus überhaupt gewährleistet werden könnten und falls ja, ob sich die damit verbundenen Kosten rechnen würden.

RM Naumann bekundet, dass die aktuelle Diskussion die Entscheidung nicht voranbringe. Stattdessen würde ein Prüfungsbericht weiterführen, auf dessen Grundlage eine intensive Diskussion des Themas in einer kommenden Sitzung des Kulturausschusses mit weniger Tagesordnungspunkten geführt werden könne. Die Alternative der Neuerrichtung eines Zweckbaus sieht er kritisch, da die Diskussion damit von vorne beginnen würde und so ein äußerst langwieriger, komplizierter und kostenintensiver Prozess beginnen würde. Stattdessen setzt er den Fokus auf einen validen Prüfungsbericht, der belastbare Zahlen liefern könne.

RM Mehlbreuer fasst zusammen, dass alle Redebeiträge zu dem Punkt führen würden, dass mehr mögliche Standorte eine gute Entscheidungsgrundlage böten und alle Möglichkeiten geprüft werden sollten. Sie unterstützt die Anregung von RM Schumann-Dreyer, dass es letztendlich nur einen Standort für das Stadtarchiv geben sollte, dennoch betont sie die Wichtigkeit der Prüfung aller möglichen Optionen.

Die Vorsitzende führt aus, dass es bereits seit drei Jahren eine Arbeitsgruppe innerhalb der Stadtverwaltung, bestehend aus Vertreter:innen des Zentralen Gebäudemanagements, des Amts für Personal und Organisation, des Stadtarchivs sowie ihr selbst gebe und dort bereits viele verschiedene Ideen eingebracht wurden. Die Forderung nach einer Wirtschaftlichkeitsprüfung und einer Prüfung von Alternativen gegenüber des Schängelcenters sei überraschend gekommen und sie setze sich dafür ein, dass so schnell wie möglich eine Vorlage erstellt werde, allerdings seien dafür auch belastbare Vorgaben relevant. Zudem sollte eine solche Prüfung möglichst umfassend sein, damit nicht später weitere Stolpersteine gefunden würden, welche das Projekt weiter erschwerten.

RM Altmaier nimmt Bezug auf die Aussage von RM Naumann und widerspricht ihm hinsichtlich der Kostenintensivität eines Neubaus als Kritikpunkt, da auch die Mietkosten im Schängelcenter hohe Ausgaben darstellen würden. Zudem bringt er die Idee ein, dass bei einer Absage seitens der Wirtschaftsförderung auch ein Neubau verbunden mit einer Langzeitanmietung über private Kapitalgeber:innen zur Umsetzung des Vorhabens in Frage kämen und es durch private Investitionen sogar schneller voran gehen könnten. Dabei könnten auch Wünsche wie ein Lesesaal oder eine Klimatisierung eingebracht werden.